

von zwei Kindern, hatte, wie schon seiner Zeit berichtet, ein Dienstmädchen aus Bausen unter der Vorkriegsregelung, sie für einen sehr vortheilhaften Dienst zu engagieren, verleiht, sich ihm zu überlassen, eine Wirthshauszucht für ihn zu bejahen, ihm ein Geburtstagsgeschenk und seinen Kindern Ohrgehänge zu kaufen, 2 Uhr zu einer Uhr zu geben &c. Puff hatte überdies dem Mädchen seine Verhältnisse sehr ansehnlich vorgestellt und die Ehe versprochen. Er war deshalb in erster Instanz zu 1 Jahr Arbeitshaus verurtheilt und wurde der erlangene Bescheid auch heute bekräftigt. — Christiane Wilhelmine verhehelt, Barman in Völsau war von der dortigen Christiane Therese Scheuer der thätlichen Verleumdung angeklagt, in erster Instanz aber lagfrei gesprochen und der Klägerin die Kosten zuerkannt worden. Der dagegen von der Alderin angewendete Einspruch war ohne Erfolg. — Moritz Wollmer, gegenwärtig in Völsau, war dem hiesigen Hausbesitzer Friedrich Gotthold Kleinstadt für ein von demselben für jährlich 12 Thlr. ermiethetes Haus 21 Thlr. schuldig geworden. Auf gerichtliche Klage hatte Wollmer versprochen, die Schuld längstens am 18. Juli d. J. zu bezahlen. Allein Kleinstadt, ohne diesen Termin abzuwarten, wandte sich schon am 4. Juli an den Verein zum Schutz hiesiger Hausbesitzer und ließ Wollmer unter dem 15. Juli eine Benachrichtigung von Seiten dieses Vereins machen, in welcher Wollmer unter der Androhung, auf die Liste der „bösen Schuldner“ gesetzt zu werden, zur Zahlung des Rückstandes aufgefordert wurde. In Abwesenheit Wollmers, der damals in Völsau krank lag, empfing dessen hier zurückgelassene Frau dieses Schreiben und sandte dasselbe, da sie der deutschen Sprache nicht mächtig war, ihrem Gatten. Wollmer fand sich durch die Zustellung dieser Benachrichtigung an seiner Ehre verletzt, klagte gegen Kleinstadt wegen Bedrohung und unehrenhafter Verleumdung und das Gericht erkannte in erster Instanz gegen Kleinstadt auf eine Strafe von 5 Thalern. Adv. Thormann, als Sachwalter Kleinstadts, führte alle Gründe auf, welche für die Freisprechung seines Klienten aufzustellen waren und beantragte eventuell Strafmäßigung. Wollmer, der sich nicht angemeldet hatte, trat unvermuthet aus dem Auditorium hervor und bemühte sich äußerst lebhaft, eine Befristung des erlangenen Bescheides zu erlangen. Allein das Gericht erklärte nach kurzer Verhandlung die Freisprechung Kleinstadts und die Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse.

— Öffentliche Sitzung des Schwurgerichts am 13. Oct. Für den heute zur Erörterung kommenden Fall sind zwei Tage bestimmt, es führt Herr Appellationsrath Lamm aus Bausen den Vorsitz, und ist auch an Stelle des bisher thätig gewesenen Gerichtsraths Einert Herr Gerichtsrath Süder ins Richtercollegium eingetreten. Als Staatsanwalt ist Herr Hoftheater amtsch. als Verteidiger fungiren die Herren Adv. Franzel, Hengel und Dr. Steinl. Auf die Anklagebank werden aus der Haft vorgeführt drei in den 20. Jahren stehende junge Buriden, die seit ihrer Schulzeit in Freundschaft lebten und nun auch diese Bekanntschaft zu gemeinschaftlichen Eigenthumsverbrechen benutzten. Carl August Schmidt ist 27 Jahre alt, wegen Widerstandes gegen die öffentliche Autorität und Thierquälerei mit Gefängniß bestraft, Handarbeiter aus Kleinschadowitz; Eduard Moriz Kleemann, steht im 23. Jahre, ist aus Prabschitz gebürtig, Fabrikarbeiter; und Friedrich August Jentsch ist 26 Jahre alt, Metzger, ebenfalls Fabrikarbeiter. Alle drei sind zuvörderst beschuldigt, am 17. März einen in mehrfacher Beziehung ausgezeichneten Diebstahl nach Höhe von circa 10 Thlr. zum Schaden des Proviantverwalters Nicolai in Kleinschadowitz verübt zu haben. Die Angeklagten Kleemann und Schmidt legten in der Hauptsache ein übereinstimmendes Geständniß ab, während Jentsch keine Theilnahme in anderer Weise darstellt und seine Schuld in geringerem Grade hervorzuheben sucht. Kleemann giebt an, er sei am 17. März bei Jentsch gewesen, dieser habe keine Arbeit gehabt, und habe sich dahin ausgesprochen, er würde so sehr in Schulden, habe keine Arbeit, Geld müßte werden; er habe vorgeschlagen, bei Nicolai zu helfen, dessen Haus jetzt nicht bewohnt sei, man würde schon so viel finden, daß er sich helfen könnte. Kleemann will anfangs nicht recht Lust gehabt haben, am Diebstahl sich zu betheiligen, deshalb habe Jentsch gesagt, wir wollen zu Schmidt schickn. Es sei auch ein Bittel zu Schmidt mit einem Stinaben gesendet worden, worauf Schmidt gekommen sei. Man habe nun die Verabredung getroffen, sich Abends 7 Uhr beim Hause der Davinsonschen Villa zu treffen. Dies geschah auch, und Jentsch soll noch ins Dorf zum Kramer geschickt worden sein, um ein Licht zu holen, um beim Stehlen zu sehen. Nachdem dies herbeigeschafft worden war, stiegen alle Drei über den Zaun in den Garten des Nicolai'schen Grundstücks, und Kleemann und Schmidt über die Mauer in den Hof, während Jentsch nur im Garten verblieb und dort war ohne bestimmte Anweisung Wache hielt. Kleemann und Schmidt öffneten die Thür mit einem von Kleemann mitgebrachten Schlüssel, drangen in das Haus, durchsuchten die Räume nach allen Seiten und Stagen, erschlichen die verschlossenen Behälter mit einem mitgebrachten Meißel und nahmen Alles mit, was sie vorfinden, nur Bücher wurden verschont, aber Gewehre, Pulverhörner, Frauen- und Herrenkleidungsstücke im Ganzen 33 Nummern wurden mitgenommen, welche einen Gesamtwert nach Angabe des Verletzten von gegen 10 Thlr. repräsentiren. Die Sachen wurden in eine Kiste gepackt und in den nahen Wald gebracht, während zwei Bewehre mit in die Wohnung von Jentsch genommen wurden. Am nächsten Morgen um 5 Uhr verließen Jentsch und Kleemann, welche letzterer bei Jentsch übernachtete, Kleinschadowitz und gingen mit den Sachen welche in einen Korb gepackt wurden nach Dresden, um sie ins Geld zu setzen. Die Gegenstände wurden auf Kleemanns Betrieb in den Keller der Wohnung seiner Schwester geschafft, um von dort gelegentlich verkauft zu werden. Der Anfang wurde auch gemacht, Kleemann verlegte Bekleidungen, Jentsch Kleidungsstücke, letzterer wurde aber beim Versuch weitere Sachen durch einen Dienstmann versehen zu lassen, von einem Genbrun getroffen und arreirt. Jentsch stellt in Absicht, den Diebstahl mit verabschiedet und durch Wache halten an der Ausführung des Diebstahls sich thätig zu haben. Er sei am freitaglichen Abende gegen 8 Uhr an dem Grundstück des Herrn Nicolai zufällig vorbeigekommen, wo er die beiden Mitangeklagten getroffen habe, wie sie mit einer Kiste über den Zaun geklettert waren. Er hätte sich es

aber gedacht, daß dieselben einen Diebstahl verübt hätten, er sei dann mit in den Wald gegangen, um die Sachen zu verbergen, er habe auch am andern Morgen für Kleemann die Sachen nach Dresden getragen und versteckt. Er bestritt, daß er Licht geholt und er kann auch zu einem weiteren Zugeständnisse nicht gebracht werden, obwohl die Mitangeklagten bei den Jentsch beschuldigten Angaben bleiben und auch der Verletzte a giebt daß sich im Garten die Fußspuren von drei Personen nach dem Diebstahle verzeichnen, während im Hofe nur die Fußspuren von zwei Personen zu sehen gewesen wären; dazu kommt daß Jentsch bei seiner Arretur der Polizei gegen über seine Betheiligung vollständig eingeräumt habe. (Kortf. folgt)

— Angeklündigte Gerichts-Verhandlungen. Heute, Donnerstag den 14. October, finden folgende Einspruchsverhandlungen statt: Vormittags 9 Uhr wider Heinrich Gustav Schürig in Deuben wegen Diebstahls. 9½ Uhr Privatklage Friedrich Nobis wider Friedrich Emil Mothes in Detrand. 10½ Uhr Privatklage Adolph Ferdinand Nihil wider Christian Ernst Gustav Friedrich Hoffmann in Orma. 10¾ Uhr Privatklage Friedrich Ernst Pippmann wider Christian Friedrich Nierdel in Völsau. 11¼ Uhr Klagen wider Friedrich August Klader und Genossen wider C. B. Veischnor und Genossen hier. Verspender: Gerichtsrath Ebert.

— Tagesordnung für die zweite öffentliche Sitzung der Ersten Kammer Donnerstag den 14. October 1869, Mittags 12 Uhr: 1. Directorialvortrag über die Wahlen der Herren Rittersmeister von Hofstaß-Drzewicki und von Carlwih für die Erste Kammer. 2. Bericht der ersten Deputation über den Gesetzentwurf, Verminderung der Zulagen im Administration-Justizverfahren betr.

— Hauptgewinne 5. Classe 76. Königl. sächs. Landes-Lotterie; Ziehung am 13. October:

1000	200	300	400	500	600	700	800	900	1000
52159	55888	59556	59711	63334	63994	64584	72925	78088	78740
80835	82088	84029	800	1973	5152	5200	14333	16422	21774
22329	30124	36562	37274	38954	45519	55327	56464	61014	77072
78410	84317	200	300	400	500	600	700	800	900
12049	18408	24213	24844	25217	27181	36004	40555	42895	44204
48412	53278	58660	61061	61116	65812	68136	74820	74953	75117
75440	76605	77659	79310	81585	100	200	300	400	500
6781	8695	8779	8490	8339	11424	11191	12579	14064	14380
15463	16469	16566	18925	17393	17769	19665	21224	22564	23786
24781	24661	25200	26383	27096	28807	28443	28346	29310	29516
30171	33984	35274	36589	36905	39027	40291	41218	42318	45094
46065	47154	47587	47777	48919	49093	49756	49306	49402	49603
49612	49700	50692	50344	50047	51724	51333	52755	52286	54060
54227	54652	55615	56879	57923	57024	57638	58210	58151	60137
62159	62890	63492	63825	64214	64289	67616	67973	71845	71677
73535	73852	74110	74353	74439	75768	75193	75669	77444	77591
77185	79154	81413	81072	83333	84318	84842	84949		

Tagegeschichte.

Berlin. Es waltet ein böhnisches Jatum über allen abstracten Experimenten unserer Tage. Der bekannte Tourist Politiker der „Post“ hat dafür ein hübsches neues Stempel gefunden. Er schreibt von der Schweiz aus: Das Experiment mit dem stummen Konzilium entgeht diesen Schicksal auch nicht. Während man auf den Kirchentagen, in den Protestanten-Vereinen und freimüthigen katholischen dito mit der ernstesten Miene von der Welt gegen die Richtungen der römischen Kirche wieder mobil macht, ziehen die Pilger nach Rom in ganzen Schaaeren über den Simplan an mir vorüber. — Und was für Pilger! Das sind keine Wallfahrer im härenen Gewande, mit der Schnur von Mischeln um den Pilgerhut; keine Andächtige, welche vor jedem Muttergottesbilde Halt machen und einen Psalm singen. Nichts da! Diese Pilger tragen schwer leidende Neben, Diamanten, mörderisch große Chignons, oft fingerdicke Schmucke auf den Wangen. Mit einem Worte, es sind ganze Karawanen von Pariser Cocodetten mit ihrem maskulinen Anhang: modernisirte und blaßte Phronen, Zuitiers, Gluckritter und ähnliche Völler, welche ihre Romfahrt angetreten haben und jetzt Quartier belagern, so daß die Fremden vielleicht in der Campagna bivouaciren müssen. Kommt es vor bei der Pariser domi monde gekommen. Das stumme Konzilium gleicht einer Saison in Honburg u. s. w., nur großartiger ist es. Eine nette Gesellschaft das! Welch ein Publikum, wenn der Papst seinen Segen spricht! Aber auch welche herrliche Gelegenheiten zu einer Reiteration hüfener Magdalenen en gros! Ich fürchte nur, der Stoff ist bei dieser Gelegenheit, der einzigen, bei der er es sein dürfte, etwas spärlich. Le Diable s'y méle! bemerke ein Pariser Colleague, der, wie ich seine stillen Betrachtungen hier anstellt. Der Teufel mischt sich daran. Und sein Contingent ist für unerfahrene Seelen, die vom Schicksal der Bauernfängerin gewirrt sind, gar nicht über. Diese „Höllischen Heerschaaren“ achten das Geld nicht; sie sind im Stande, die ganze ewige Stadt auf den Kopf zu stellen und machen Alles mit, nur nicht das Kosten. In diesem Punkte sind sie dumm. Kurz, man glaubt, ein Kapitel aus Barn's Götterkrieg vor sich zu sehen. Olympier des 19. Jahrhunderts welche mit Offenbacher Naßel den christlichen Himmel zu Grunde sandigen wollen. So ruft ein Extrem das andere hervor und an diese neue „Grosnad“ haben sich bereits wieder die Kardinalen noch die Diplomaten gedacht.

Berlin. Die Köln. J. schreibt: Wer mit den Verhältnissen der französischen Armee genauer bekannt ist, der wird in der Zeit vom Kaiser Napoleon beschlossenen königlichen Auflösung des Regiments der Garde-Gendarmarie und der Eintheilung von dessen Offizieren und Soldaten in die Departemental-Gendarmarie eine höhere Vorsicht finden, daß der Kaiser wenigstens für die nächste Zeit an gar keinen Krieg denkt und äußerst friedlich gefinnt ist, besser als dies Duzende von Medien oder diplomatischen Noten, die am Ende doch nur sagen, was sie eben sagen, vermocht haben werden. Die Beschlüsse die das Regiment der Garde-Gendarmarie, welches 49 Offiziere und 1044 Mannschaften, lauter auserlesene Leute, zählte, war die Feldpolizei bei der gesammten in den Krieg getriebenen Armee zu üben, worauf bei den Franzosen viel mehr geachtet wird und eine ungleich strengere Ordnung herrscht, als dies bei dem preussischen Heere 1866 geschah. Es ist daher klar, daß der Kaiser Napoleon ein solches Corps nicht gerade gegenwärtig

aussäßen würde, wenn er selbst auch nur an die Möglichkeit eines baldigen Zehnjahres dachte.

Wien. In einer „Der preussische Kronprinz im Wiener Hofoperntheater“ überschriebenen Correspondenz aus Wien im „Vesther Lloyd“ heißt es: „Es bedarf wohl keiner Erwähnung, daß sich die Aufmerksamkeit des gesammten Publikums der Hofloge zuwendete; durch tausend Spranqläser waren die Physiognomien der Herrschaften gemustert, jede Muskelbewegung in den Zügen wurde gedeutet. Der Kronprinz ist in jedem Falle ein schöner, stattlicher Mann; in seinen von einem blonden Vollbart umrahmten Zügen spricht sich ein würdiger Ernst aus, hier und da durchzuckt Augen und Mundwinkel aber ein gewisses Etwas, das — man verzeihe uns diesen Ausdruck — zum Mindesten zur Vorsicht mahnt. Die Unterhaltung in der Hofloge schien nicht ganz frei von einem überigen begreiflichen Zwange zu sein, namentlich überstog die Jäger der Kaiserin, so oft sie sich auch in gewohnter Anmuth und Milde an den Kronprinzen wandte, ein Schimmer von Trauer, was das sonst so lächelnde Antlitz ihrer Majestät beinahe leidend erscheinen ließ.“

Paris, Dienstag, 12. October Abends. Bei dem Seine-tribunal ist eine Depesche eingegangen, wonach der Leichnam von Kind Vater in einem Walde bei der klassischen Stadt Souly aufgefunden und nach der Mairie dieser Stadt gebracht worden ist. Der Leichnam trägt mehrere Wunden. Der Tod scheint vor etwa sechs Wochen erfolgt zu sein. (Dr. J.)

Spanien. Ein Correspondent des „Gaulois“ sagt über die Ereignisse in Spanien: Man wird vielleicht fragen, ob dies der Beginn einer Revolution ist. Nach meiner Ansicht noch nicht. Es sind zerstreute, ohne Ordnung, ohne Plan ins Werk gesetzte Erhebungen, die auch, offen gesagt, etwas allzu föderalistischer Natur sind. Man fühlt die Abwesenheit einer festen Idee, einer solidarischen Thätigkeit, einer angenommenen Führung, aber man kann nicht daran zweifeln, daß dies ein Schritt in seinen Anfängen sehr ernstlicher Auffassung ist, und die Regierung wird ihm mit ihren dictatorialen Annahmen wahrlich feindlich die beiden einzigen Bedingungen gegeben haben, die ihm noch fehlten, um eine Revolution zu werden: Die Verallgemeinerung und die Einheit.

Newyork, den 11. October. Das unterm 29. September d. J. von Hamburg abgegangene Postdampfschiff Silecia ist heute hierher wohlbehalten angekommen. Bericht von Adolph Heßel in Dresden.

* Ein probates Mittel. In der französischen Königs-garde, welche in Aquantheil stationirt war, hatten die Offiziere eine so wahnsinnige Wuth auf Duell, daß sich endlich die Regierung genöthigt sah, dagegen einzuschreiten. Sie schickte den General Comte du Vras mit vollkommenster Vollmacht dort hin. Mit äußerster Eile versammelte derselbe sofort nach seiner Ankunft die Offiziere an seiner Tafel und schloß seine höchst joviale Rede mit den Worten: „Noch Eins, meine Herren, ich habe gehört, daß Sie sich gern duelliren; ich habe durchaus nichts dagegen einzuwenden, aber eine Bitte werden Sie mir gewiß erfüllen: zeigen Sie mir vorher jedesmal Ihre Absicht an und nennen Sie mir den Grund der Uneinigkeit!“ Wenn wurde ihm dies versprochen, und der General zog sich in seine Gemächer zurück. Raum war er eine Viertelstunde dort, als zwei Offiziere sich melden ließen, die ihm ihre Absicht, sich zu schlagen, mittheilten. „Und weshalb, Sie waren doch soeben noch die besten Freunde?“ fragte er. „Wir haben uns nicht einigen können, ob Marie Antoinette immer gepudert ging oder nicht; das war der Grund zu verschiedenen harten Worten, die wir mit dem Degen ausgleichen wollen.“ — „Der Grund ist sehr wichtig!“ erwiderte ganz ernst der General. „Ich hoffe, daß er genügen wird, um das Duell als kein Kinderspiel anzusehen und Sie schon morgen damit vorgehen zu lassen.“ „Andern Tags waren beide Offiziere auf der Parade. „Baron nicht duellirt?“ fragte hinter der General. — „Wir haben uns geschlagen, hier mein Arm in der Wunde beweist, daß es ernsthaft war“, erwiderte der Eine. — „Nächtlich, um solche Verleumdungen frast man sich nicht! Ich erwarte, daß Sie sich morgen auf Tod und Leben schlagen, wenn Sie Ihre Ehre haben!“ Andern Tages schlugen sie sich; der Eine erhielt eine höchst gefährliche Wunde, die ihn sechs Wochen an das Bett fesselte. Während dieser Zeit hatten sich noch viele Offiziere als duell-lustig gemeldet, wurden aber vom General dahin beschieden, zu warten, bis die erste Sache erledigt sei. Endlich darf der verwundete Offizier wieder ausgehen. Auf den Arm des Andern gestützt, macht er den ersten Spaziergang. Der General begegnet ihnen. Während fährt er sie an: „Ich werde Sie morgen vor dem Regiment für Feiglinge erklären, wenn Sie nicht endlich der Geschichte ein Ende machen. Einer muß auf dem Plage bleiben. Das Duell ist kein Kartenspiel.“ Am andern Morgen schlugen sie sich zum dritten Male — sie rannten sich Beide die Arme durch den Leib und standen nicht wieder auf. — Der General erhielt nie wieder ein Gesuch um ein Duell.

* Aus dem Gefängniß entsprungen. Aus dem Gefängniß des Marjer Stabes sind kürzlich vier Verbrecher entsprungen, darunter auch einer jener Mörder und Räuber, die im verflochten Jahre ganz Siebenbürgen in Schrecken versetzt hatten. Sein Name ist Benjamin Bernard, und er war ob seiner unmenschlichen Grausamkeit bekannt. Derselbe Verbrecher ist bereits früher der Reihe nach aus den Gefängnissen zu Muntacs, Szamos-Upar und Klausenburg entflohen. Die vier Spießgesellen hatten die Fenstergitter ihres Kerkers durchgesägt und so das Weite gewonnen.

* Japanesische Contremarken. Auch in den Theatern Japans werden an die Theaterbesucher, welche das Haus während der Vorstellung verlassen, Contremarken ausgegeben, d. h. sie bekommen den Theaterstempel in blauer Farbe auf die Hand gedrückt. Diese Art von Contremarke hat den Vortheil, nur vom Träger verwandt werden zu können und werden hierdurch alle Einschmuggelien unmöglich gemacht. Wäre bei verschiedenen eis oceanischen Theatern im Interesse der Direction zur Nachahmung zu empfehlen.

* Brigham Young, der Mormonenhauptling, befindet sich den letzten Berichten zufolge in großer Verlegenheit. Seine Familienchronik ist ihm abhanden gekommen und er kann sich unter seinen Kindern nicht mehr zurecht finden.

Repetitions = Stunde.

Zahnsgasse 23, erste Etage.
Sonntag, den 17. October s. c. für erste Abtheilung, Ein-
trittslos abzugeben.
E. E. Berger.

F. Kaufmann & Sohn

Akustisches Cabinet

Neustraße 76, täglich v. 10-6 Uhr. Preis 10 Gr.

Böhmische Bettfedern und Daunen
empfehlen billigst J. Ullrich, Am d. Mauer 3, nächst d. Seefr.

Parfümerie-Handlung

Hermann Dellner & Sohn,
K. S. Hoflieferanten, 4 Schloßstraße

Für geheime Krankheiten

Die 12 Hölzer v. 9 bis 9 Uhr zu sprechen: Kreutzstr. 1, 1. Etg.
Wen entzündete Krankheiten geheilt in kurzer Zeit.
C. Kox Jun., früher Colmar in der K. S. Armee.

Fußboden-Glanzlacke

In allen Farben, von schönem Glanz, Härte und vorzüglichem

Farben

In allen Nuancen, mittelst Dampfstrahl fein in Oel gerieben s.

Cepal u. Bernsteinlacke, Leinwandmalerei, Zerkleinerung u.
Wasserfarben in reichhaltigster Auswahl,
Blauel, Veim u. empfiehlt billigst

C. B. Tiedemann,

Neustadt, Casernenstraße Nr. 4.

Federmatratzen

von 5 1/2 Thlr. an.
Hauke und Hautzsch.

Augenheilanstalt

Dr. H. Weller, I. Sprengel
Prager Str. 42, von 10-12.
Geld jede Summe auf Wertpapiere 15 gr. Schließ-
kasse 15, III. Firma J. Lehmann.

Carl Chrysellus,

Liqueur-Fabrik in Leipzig.

Hält großes Lager in Dresden von vorzüglichem Viqueuren
und Cognac, als: Fenchel, Oranger, Bischof, Cardinal,
extrafeinste Spirituosen, Rum, Cognac, Brac, Kirsch-
wasser, Nordhäuser u. Niederlage in Dresden: Amalien-
straße 29, I. 4. Kanisch.

Brainröhren

aus reinem Honig, sehr compact, wird leicht und schnell gebraucht
Bessere, liefert per Bahn ab Leipzig, und stellt billige Preise
Die Brainröhrenfabrik zu Holzhausen bei Leipzig

Arztbesuchungen-Augustin von Carl Kande,
gen. orthop. Med. u. Bandagist, Wittenstr. 24, Lager d. d. d. d.
Erdmühle, Meißnerstr. 4, Seidengasse, Garnreihent.
Subsidiar., Unterlagentische u. and. Artikel a. Kaufmannh.

Dr. med. Keiler, Waisenhausstraße 56.
für geheime Krankheiten Frau von 8 bis 9 Uhr.

Dr. med. G. Neumann, Spec. Arzt für Geschlechts- u. Haut-
krankheiten, Freib. Platz 21a, Sprechst. 8-10 U., 1-4 Abm.

Morgen Freitag, Abends 7 Uhr
im Hotel de Pologne.

I. Vortrag von R. Genée: Hamlet.

Einleitung und I. und II. Act der Tragödie
Billets zu numerierten Plätzen a 20 Ngr. für beide Hamlet-
Vorträge 12. Vortrag Dienstag den 19. 1. Thlr., sowie zu nicht-
numerierten Plätzen drei Markten für 25 Ngr. sind in der Arnoldischen
Buchhandlung, Altmarkt, zu haben.

Emil Palleske

Heute Donnerstag den 14. October in Meinhold's Hotel
Shakespeare's „Sommernachtstraum“ in Hauptacten, einen
Schwank von Reiner, Bürger's „Lenore.“ Montag den 18.
October „Faust.“

Billetverkauf: Burdach'sche Buchhandlung. — Ein numerierter
Gedeckplatz auf beide Abende 1 Thaler, auf beide Abende 20 Ngr.
Andere Sitzplätze Saal 15 Ngr. Loge 10 Ngr. Anfang 7 Uhr.

Am 20. October beginnt eine gezeichnete neue Cyclorama
populärer Vorträge über Elektrizität,
die selben werden gehalten im physikalischen Auditorium des kgl. technischen
Gymnasiums von 7 bis 8 Uhr. Abonnementbillets für die ersten 10
Vorträge (a 5 Thlr. für reicher Leute und a 4 Thlr. für andere Plätze) und Ein-
zelbillets (a 20 Ngr. und a 15 Ngr.) sind zu haben beim Vorsteher des Gym-
nasiums. Prof. Dr. Klein.

Nur noch 2 Tage!

Im Gewandhausaal I. Etage

Emil Bömler's

Cyclorama.

Das Cyclorama umfasst eine Reihe von Berlin nach Dresden
durch das Meißner Hochland, Sächs. Rhön, Schweiz, Prag, Wien,
Salzburg, Bergedgaden, Königssee, dargestellt in 44 Bildern in einer
Gesamtlänge von 800 Fuß, gemalt von W. Horn.

Preise der Plätze:

Sperrsitze 10 Ngr., 1. Rang 7 1/2 Ngr., 2. Rang 5 Ngr., 3. Rang 2 1/2 Ngr.
Kinder zahlen die Hälfte.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 10 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Billetverkauf Sonntag von 10-12 Uhr: Gewandhausaal erste Etage.

Vorläufige Anzeige.

Etwas ganz Neues im Salon Agoston.

Die Erd-, Luft-, Feuer- u. Wasser-Geister
oder die Kobolde des sächs. Erzgebirges
nach einer Volks Sage in Scene gesetzt von Agoston.

Schweinsknöchel mit Alöfen oder Sauerkraut
empfehlen für heute Abend

A. Egerland's Restauration, Ecke der Löbtauer
und Bauhofstraße.



Oldenburger Milchvieh-Auction.

Am Mittwoch den 27. October Mittags las-
sen wir einen gut zu Transport schöner hoch-
tragender

Kalben und junge Bullen

beim Gastwirth Werner auf den Zausenweg in Dresden verauctioniren.

Aehgelis & Detmers.



Oldenburger Zugochsen- und Fett- vieh-Auction.

Am Montag den 25. October Mittags 1 Uhr lassen wir einen Transport
junge fette Ochsen,

für Fleischer und Brauereien passend, sowie fette Kühe in Eddeln am Cen-
tral-Bahnhof verauctioniren.

Aehgelis & Detmers.

Dr. Pattison's Gichtwatte.

Das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatischen aller Art,
als: Gicht, Brust, Hals und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-
gicht, Hühneraugen, Krätze und Venenkrankheiten u. s. w. In Packeten zu 8 Ngr.
und halben zu 5 Ngr. bei Tode's Commission's-Comptoir, Seefstraße 20
parterre, Eingang Jagdstraße in Dresden, sowie in allen Städten des Königreichs.

Auction. Freitag den 15. October Vormittags 10 1/2 Uhr an holländischer Hauptstraße 3, I.

Mobiliar, Kleidung, Wäsche u. zum Theil in gerichtlichem Auftrag versteigert werden.

W. Schulte, Königl. Gericht-Auctionator und Taxator.

Herr Eisengießereibesitzer Hasenohr in Grimmitzschau,

einer der geachteten sächsischen Industriellen, empfängt von befreundeter Seite
folgende Anzeige:

Im Vertrauen auf Ihre Güte erlaube ich Sie, mir doch drei große säch-
sische Schleifstein-Rennelböhnertract von V. W. Giers in Dresden
zu kaufen, da ich weiß, daß derselbe gute Dienste

bei Husten und überhaupt Brustleiden

thut. Weib ist dies vorzügliche Mittel hier und in der Umgegend nicht zu
haben, und bleibt mir weiter nichts übrig, als Sie mit meiner Bitte zu be-
lästigen u. l. w. Bitte: Geduld von Ihrem
Brotterode 8. October 1868. Richard Schwarzkopf.

Der sächsische Rennelböhnertract von V. W. Giers ist allein
zu haben bei H. O. Pause in Dresden, Frauenstraße, Friedr. Müller jr.
in Großenhain und Text Angermann in Königsstein.

Harzer Auarierhähne,

sehr feine Schläge, sowie acht importirte französische Trompeter, etwas
ganz Neues, sind zum Verkauf ausgestellt:

grosse Plauenschestrasse 21a parterre rechts.

Harlemer Blumenzwiebeln

in großer Auswahl, für Töpfe und Gärten, sowie auch für Gärten, vorzüglich
schön und billigst, empfiehlt

T. Petri,

an der Bürgerwiese Nr. 15b (Diana-Bad).

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen geehrten Nachbarn, sowie einem geehrten Publikum die ergebendste
Anzeige, daß ich am hiesigen Tage, 18 Wettinstraße 18, mein Geschäft von
geräucherter Fleisch- und Wurstwaren

eröffnet habe und Jedermann freundlichst mit guter Waare und prompter
Bedienung entgegenkommen werde.
Hochachtungsvoll
August Lehmann.

Passend für junge Landwirthe!

Ein sehr hübsches Landgut, schön gelegen, mit 67 Acker groß ertheilt
Weizenboden, vorzüglichem Gutsboden, neuen, schönen Gebäuden, in 1 1/2 Stunden
von Dresden zu erreichen, ist mit vollständigen Inventar und Gruntevorsätzen
bei 10,000 Thlr. Anzahlung sehr preiswerth zu verkaufen durch das Bureau
von Adolph Hauffe, Dresden, Waisenhausstraße 58.

Auction. Sonnabend, den 16. October, Vorm. v. 10 Uhr an, holländischer Hauptstraße 21 - an holländischer Hauptstraße - Kam- merstraße Nr. 21 - an holländischer Hauptstraße

für Zimmer mit Cabinets abgepaßte Tapeten und Borduren

versteigert werden.
C. Breitfeld, Gericht-Auctionator.

Einladung zum Kirmess-Schmaus.

heute Donnerstag den 14. October in der Restauration im Ritterhof,
Breitestraße Nr. 12, für gute Speisen und Getränke ist geordnet.
Frauenth. W. Linke.

Geschäfts-Eröffnung.

Das hie ist in meinem Hause, Freibergerstraße Nr. 3, gelehrt
Fleisch- u. Wurstwaren-Geschäft

habe ich unter heutigem Tage selbst eröffnet und werde demselben sein, mit in-
sünder und früherer Waare meiner weithin bekannten und hohen Gerech-
tschaffen in allen Wünschen nachzukommen u. bitte um geneigtes Wohlwollen.
Wang ergebenst

Friedrich Klengel.

Täglich frische
Austern
sowie
echte import. Havannaigarren
die jährliche Ernte empfiehlt
Charles Riese,
12 Näcknisstraße 12.

Beretreter-Gesuch.

Ein leistungsfähiges Destillations-
und Fruchtsäure-Gesuch für Dresden,
den und Umgegend gegen angemessene
Provision einen thätigen und soliden
Betreiber. Adressen unter C. E. durch
die Annoncen-Expedition der Herren
Sachse u. Comp. in Leipzig er-
beten.

Anfertigung jeder Art Knopf- u. Posamentir-Arbeiten.

Solide Arbeit. Billige Preise.
A. Landau, Seefstraße 9.

Ausverkauf einer Partie Knöpfe für Kleider und Paletots,

das Duzend für 7 Ngr.
F. Landau, Seefstraße Nr. 9

Ein kleiner Bramahschlüssel
ist gestern den 12. Oct. auf dem
Berge von der Bürgerwiese nach dem
holländischen Bahnhof verloren wor-
den. Der Finder wird gebeten, den-
selben gegen 15 Ngr. Belohnung bei
Herrn Carl Richter sen., Hoflie-
ferant, gr. Schießgasse 8, abzugeben.

Ein Logis,

bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern
nebst Zubehör, in Neustadt, wohn-
lich ebener Barriere, am 1. Decbr.
a. c. behebbar, wird von einer ruhigen
Familie bei pränumerando Miethe-
zahlung sofort zu mietzen gesucht.
Umgehende Offerten erbeten unter
Chiffre A. F. in der Exped. d. Bl.

Zur Uebernahme eines großartigen Bergnügungs- Etablissements

in einer Hauptstadt des Aus-
landes mit jährlichem Um-
schlag von mindestens 50
Tausend Thaler wird ein ge-
wandter, sprachkundiger Res-
taurateur, der ca. 6000 Thl.
Caution stellen kann, sofort
gesucht

Nähres auf Franco-Anfra-
gen sub D. Q 14 bei Sachse
u. Co., Annoncen-Expedition
in Köln.

Jagd.

Freitöten zum Jagen u. Gerank-
reden in der Annahme verkauft der
Herr Lindner in Oßab.

Ein Meiderbraut, noch gut, 10 21"
beist, ist für 2 Thlr. zu verkaufen
Bettinstraße 16, im Sout.

Ein Rittergut

in der fruchtbarsten Gegend Nieder-
schlesien, Weinmarkt 2380 Morgen
incl. 230 Morgen Weizen und 420
Morgen Stoppelboden, Vieh- u. Aie-
fers, ist mit zum sofortigen Verkauf
übertragen. Preis 80,000 Thlr., bei
25,000 Thlr. Anzahlung.
Der Königl. Garten Inspektor
Kammermann in Großau C/S.

Wechsel

in jeder Höhe, von hiesigen oder aus-
wärtigen Cavalieren oder Grund-
stückbesitzern discount unter
strenger Discretion sofort

Bernh. Sachse,

Dresden, Matzildenstr. 25b, 2. Et.

Hausverkauf.

Ein Haus Mitte der Antonstadt, in
welchem seit 10 Jahren Victualien-
handel betrieben wird, soll für 6000
Thaler, b. l. 2500 Thlr. Anzahlung ver-
kauft werden. Zu erfragen in der Ex-
pedition d. Bl.
Unterhändler verboten.

